

WAS HABEN OSTEREIER UND OSTERHASEN MIT DER AUFERSTEHUNG CHRISTI ZU TUN ?

Ostern ist für uns Christen nach wie vor das wichtigste Fest im Jahr. Denn es gilt: "Wäre Christus nicht auferstanden, wäre euer Glaube sinnlos"(1 Kor 15,14). Aber für die Mehrzahl der heutigen Deutschen - darunter immer noch eine große Anzahl mit christlichem Taufschein - hat das Fest inzwischen seinen religiösen Sinn völlig verloren. Es ist ein Frühlingsfest geworden. Das Symbol dafür ist nicht der auferstandene Christus, sondern die Symbole dafür sind Ostereier und Osterhasen.

Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden. Auch Christen mögen Osterhasen und auch in den Kirchen werden jetzt Ostereier gesegnet. Man kann hinter beiden durchaus christliche Ursprünge und Anklänge erkennen. Denn diese österlichen Symbole sind ja nicht vom Himmel gefallen, sondern sie sind in unserer jahrhundertlang christlich geprägten Kultur entstanden., die aber die meisten leider kaum noch kennen. So ist es angebracht, in diesen Tagen einmal zu fragen: Was haben Ostereier und Osterhasen mit der Auferstehung Christi zu tun?

Beim Ei ist ein Zusammenhang leicht herstellbar. Eier sind in vielen Kulturen Symbole für Fruchtbarkeit und neues Leben. So wurden sie auch von den Urchristen in der frühen Kirche als Sinnbilder der Auferstehung und des neuen Lebens Christi und überhaupt der Auferstehung von den Toten übernommen. Toten wurde häufig ein Ei mit ins Grab gegeben. Wir haben hier ein schönes Beispiel dafür, dass das Christentum von Anfang an die Fähigkeit hatte, Bräuche aus seiner jeweiligen Umgebung aufzunehmen und zu verchristlichen.

Dabei ließ sich die Symbolik eines Eies gut nutzen, um sich die Auferstehung bildlich vorzustellen. Die kalte, harte Eierschale kann an ein verschlossenes Grab erinnern. Aber im Inneren dieser Schale (dieses Grabes !) entsteht neues Leben. Und beim Schlüpfen sprengt dann das Küken die Schale auf, wie Christus die Grabkammer zerbrochen hat. Ein alter Osterspruch faßt diesen Gedanken so zusammen: "Wie der Vogel aus dem Ei gekrochen, hat Jesus Christus das Grab zerbrochen."

Es gibt aber auch noch einen ganz profanen und "un-theologischen" Grund dafür, warum um das Osterfest herum gerade Eier eine so große Bedeutung bekommen haben. In Zeiten, in denen man das Fasten noch streng einhielt, war in den Wochen vor Ostern auch der Verzehr von Eiern verboten, weil sie zu den Fleischspeisen gezählt wurden. Da aber diese Jahreszeit als besonders gute Legezeit der Hühner gilt, sammelten sich so größere Mengen von Eiern an. Diese Vorräte eigneten sich gut, um einerseits die im Frühling fälligen Pachtzahlungen in Form von Naturalien zu leisten und andererseits Eier als Ostergeschenke an andere zu verschenken.

Um die Eier dafür langfristig haltbar zu machen, wurden die Pachteier zuvor in Salz eingelegt, für die Geschenkeier genügte zur kurzfristigen Haltbarmachung das Abkochen. Um die gekochten dann von den rohen zu unterscheiden, wurden die ersteren farbig bemalt. So gehen manchmal altüberlieferte Bräuche auf ganz banale und praktische Gründe zurück.

Was die Herkunft des Osterhasen betrifft, so lautet die einfachste Erklärung, dass einmal ein Bäcker ein Osterlamm - als uraltes christliches Symbol - backen wollte, dieses ihm aber

misslang und das Ergebnis mehr einem Hasen ähnelte als einem Lamm. Das jedoch habe den Leuten so gut gefallen, dass sie künftig zu Ostern nur noch gebackene Hasen haben wollten. Diese Geschichte scheint allerdings mehr in den Bereich der Humoristik zu gehören.

Tatsache hingegen ist, dass auch der Hase ein inter-kulturelles Symbol der Fruchtbarkeit ist. Ein Hasenweibchen kann mehrmals im Jahr Nachwuchs bekommen, So wurden auch Hasen zu Sinnbildern des Lebens, besonders des neuerwachten Lebens im Frühling. Unter Christen wurde dies dann auch auf das neue, österliche Leben des auferstandenen Christus hin gedeutet. In der christlichen Kunst sind Hasen allerdings weniger Bilder für Ostern, sondern eher solche für die Dreieinigkeit Gottes. Bekannt ist hierbei das sogenannte Dreihasenbild, das drei Hasen in Kreisform so darstellt, daß ihre beiden Ohren jeweils einem der benachbarten Hasen mit zu gehören scheinen und so der Eindruck der Einheit in der Dreiheit entsteht (siehe Abbildung). Ein berühmtes derartiges Bild befindet sich als Glasbild im Kreuzgang des Domes zu Paderborn.

Der wahren Entstehungsgeschichte der Osterhasen am nächsten kommt aber wohl die folgende nüchterne und sachliche, von österlicher Romantik ganz freie Erklärung eines Lexikons: " Im 19.Jahrhundert, als gerade entdeckt worden war, dass sich aus bestimmten Rüben Zucker gewinnen lässt, bot die Entdeckung des Osterhasen der Süßwarenindustrie eine neue Absatzmöglichkeit. Hasen in jeder Form, aber immer als Süßigkeit, schufen ein jahreszeitlich bedingtes Produkt, das zunächst nur einen neuen Kinderbeschenktage ausstattete, später aber auch die Erwachsenen mit einbezog".(1)

So dürfte es gewesen sein mit den Osterhasen... Trotzdem hindert uns nichts daran, auch als Christen Freude an Osterhasen zu haben und sie uns zum Fest der Auferstehung gegenseitig zu schenken.

(1) Manfred Becker-Huberti:
Lexikon der Bräuche und Feste
Freiburg i.Br. 2000 Seite 304

Drei Hasen Fenster
(Dom Paderborn)



"Der Hasen und der Ohren drei, und doch hat jeder Hase zwei."

Das berühmte Paderborner Dreihasenfenster befindet sich an der nördlichen Seite des Kreuzganges in der mittleren Maßwerkbekrönung, ist aber nur vom Kapitelfriedhof aus zu sehen. Dabei handelt es sich allerdings um einen Nachbau, da das Original bei einem Luftangriff am 22.03.1945 zerstört wurde. Überreste des Originalfensters sind heute im Diözesanmuseum zu sehen.

Das spätgotische Fenster entstand zu Anfang des 16. Jahrhunderts aus rotem Wesersandstein. Über die Bedeutung der drei Hasen wird bis heute diskutiert. Gingen Forschende ursprünglich von einer Dreifaltigkeitssymbolik aus, wird heute eine noch ältere Deutung, nämlich die als Mondsymboldiskutiert. Hiernach stünden die drei Hasen für die drei Phasen des Mondes: annehmend, nicht sichtbar und zunehmend. Wodurch es sich wiederum um eine Auferstehungssymbolik handeln würde.

Quelle: <https://www.erzbistum-paderborn.de/>